

Einziges Wermutstropfen: Finanzlage

-zs- An der 47. Generalversammlung des EHC Chur, die in bemerkenswerter Kürze am Donnerstagabend über die Bühne ging, mussten die Mitglieder des neuen Bündner Nationalligaklubs zur Kenntnis nehmen, dass im vergangenen Vereinsjahr trotz grosser Anstrengungen die finanziellen Ergebnisse mit den sportlichen Erfolgen nicht Schritt zu halten vermochten, was dazu führte, dass sich der nun schon seit Jahren bestehende Schuldenberg, der im Vorjahr 60 467 Franken betragen hatte, auf 84 524 Franken erhöht hat. Die vom Vorstand beantragte und von der GV beschlossene Erhöhung der Mitgliederbeiträge ist eine erste, aber beileibe nicht die einzige Massnahme, mit der man die Lage der Finanzen verbessern und so schnell wie möglich in ein Gleichgewicht bringen will.

Die von Besserwissern in Umlauf gebrachten Gerüchte, der EHC Chur schwimme nun förmlich im Geld, stehen also leider in krassem Widerspruch zu den Realitäten und wurden auch von

Präsident *Waldemar Eymann* mit allem Nachdruck dementiert. Nach den erfreulichen sportlichen Erfolgen der letzten Saison ist nach Eymann die Finanzlage beim EHC Chur «der letzte Pfeiler, der auf eine gesunde Basis gebracht werden muss». Pläne dazu werden geschmiedet, doch sei man noch nicht so weit, um mit Details aufwarten zu können.

Rekordaufwand von 200 000 Franken

Dass trotz gestiegener Einnahmen das Loch im Geldsäckel noch grösser geworden ist, geht vor allem auf einen Rekordaufwand für die letzte Saison von 199 791 Franken zurück — ein Aufwand, der sich aber letztlich doch gelohnt hat, konnte doch die anvisierte Rückkehr in die Nationalliga B realisiert werden. Die Materialkosten stehen dabei mit 30 468 Franken zu Buch, was gegenüber dem Vorjahr einer Verdoppelung entspricht, für den Spielbetrieb mussten 108 805 Franken gegenüber 75 964 in der Saison 77/78 aufgewendet werden, und an Eismiete, Stromkosten und Billettsteuer galt es 30 435 Franken hinzublättern. Auch wenn sich erfreulicherweise die Einnahmen von 136 962 Franken im Vorjahr auf 175 734 Franken in dieser Saison erhöht haben — wobei die Zuschauereinnahmen von 24 403 auf 43 678 Franken angestiegen sind —, so weist die Bilanz nun doch eine Kapital-Unterbilanz von 84 824 Franken auf.

Mitgliederbeiträge werden erhöht

Dass der Vorstand der GV eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge vorschlug, war eigentlich nur eine logische Folge des sich verschlechternden Ergebnisses der Jahresrechnung. Er stiess mit seinem Antrag zwar nicht auf einhellige Zustimmung, hatte aber bei 48 Ja, 10 Nein und 11 Stimmenthaltungen doch damit Erfolg. Die neuen Mitgliederbeiträge betragen nun 100 Franken für Junioren (bisher 80 Franken), 120 Franken für die 2. Mannschaft (bisher 110 Franken) und 150 Franken für die 1. Mannschaft (bisher 120 Franken). Einstimmig gutgeheissen wurde dagegen die Schaffung einer neuen Mitgliederkategorie, der Donatoren, die sich verpflichten, einen Jahresbeitrag von 500 Franken und mehr zu leisten.

Fan-Club steht vor der Gründung

daran, einen «EHC-Chur-Fan-Club» ins Leben zu rufen. Der Vorstand des EHC ist natürlich über diese Bestrebungen ausserordentlich erfreut, muss aber auf klaren Zielsetzungen und Statuten dieser Supporter-Vereinigung bestehen, «nachdem wir vor einigen Jahren mit einem Fan-Club schlechte Erfahrungen gemacht haben», wie Präsident Eymann feststellte.

Sieben Spieler zum HC Landquart

Die Transferliste des EHC Chur weist neben vier Zugängen nicht weniger als neun Abgänge auf, ist also einmal mehr recht umfangreich geworden, wobei allein sieben Spieler sich dem HC Landquart angeschlossen haben, was Präsident Eymann dazu bewogen hat, das Verhältnis zum neuen Bündner Erstligavertreter neu zu überdenken. Den Zugängen von Marco Morandi (zurück vom EV Zug), Jan Simun (Luzern), George Pesut (Dübendorf/Davos) und Peter Paul (Ascona) stehen die Abgänge von Roman Baselgia (zu Grüşch), Edgar Segglinger (zu Arosa) sowie von Jürg Ettisberger, René Müller, Roland Hemmi, Karl Heinz Jäger, Willy Roth, Renato Padovan und Urs Senteler (alle zu Landquart) gegenüber.

Der EHC Chur ist kein Domenig- oder Tribolet-Club

In einer kurzen Orientierung über den Stand der Dinge beim Bau der Eishalle — «an dem wir natürlich sehr interessiert sind» — stellte Präsident Eymann klipp und klar fest: «Der EHC Chur gehört nicht der Eishalle und es ist auch keine wie immer geartete Lierung mit der Hallen AG vorgesehen.» Und Hans Tribolet doppelte in diesem Sinne nach, indem er erklärte: «Es wird keinen Domenig- oder Tribolet-Club geben, sondern weiterhin einen EHC Chur.» Natürlich sei die Eishallen AG interessiert daran, dass es dem EHC Chur gut gehe, und man sei deshalb auch bei den kommenden Vertragsverhandlungen über die Benützung der Eishalle durch den EHC Chur zu Konzessionen bereit.

Mit der Halle etwas in Verzug

Wie Hans Tribolet weiter mitteilte, sei man mit dem Baubeginn der Eishalle etwas in Verzug geraten. Man rechne nun mit dem Baubeginn in etwa zwei Wochen. «Ein genauer Zeitplan kann aber erst aufgestellt werden, wenn man über eventuelle Einsparungen Bescheid weiss.» Die Pläne für die Ausschreibungen liegen seit gestern den Baubehörden vor. Fest steht bereits jetzt, dass die Halle am 1. Oktober noch nicht betriebsbereit sein wird — nicht zuletzt auch deshalb, weil aus technischen Gründen die Eisplatte erst im Oktober erstellt werden kann.

Nächstes Ziel: An die Spitze der NL B